

TABU

Foto-Installation (2000)

(Badeanstalt Utoquai Zürich)

Eine Umkleidekabine – traditioneller Ort, geschützt vor neugierigen, unbefugten Augen, wo Körperlichkeit rituell, unachtsam, hastig, zufällig, sorgfältig oder genüsslich in Erscheinung tritt. Und doch gibt es die Momente der Nacktheit, die überspielt oder ausgespielt werden können. Die Person, die sich auszieht und ihr Badekleid überstülpt, kommt an diesem Moment des Blossseins nicht vorbei, wie sie es auch tarnen und mit hastigen Handlungen umgeben mag. Der Vorgang bleibt verschwiegen, den Augen von Betrachtenden enthoben. Und doch rührt es Phantasien an, lässt vielleicht die sich Entkleidenden gleichzeitig zu Beobachtenden ihrer selbst werden. – Sich verleugnend, verschleiern, oder geheim die Körperlichkeit ausspielend. Es gibt keinen Blick ausser dem eigenen auf sich selbst. Nur Geräusche aus der Umgebung dringen ein, welche die sinnliche Qualität verstärken.

Das in dieser Installation verwendete Material „Slimy“, ein Kunststoffpolymer, bringt die Qualitäten, die im Verborgenen wirksam sind, in den Vordergrund. Es ist feucht, glitschig, sinnlich, verformbar und zähflüssig. – Und es lässt den Spielraum von erotischen Möglichkeiten greifbar werden, assoziiert mit Körpersäften, mit dem Schleimigen, das sinnliche Erregung begleitet. Doch die Kühle des Materials distanziert ebenso, wie es die Nähe sinnlich erotischer Erfahrungen signalisiert. Es bewegt sich im Verbindlichen – Unverbindlichen. Die Wahl für den Betrachter bleibt offen.

„Slimy“ ist ein Kinderspielzeug. In den raumfüllenden Photos verschiedenartig ausgespielt – ein Angebot, das mit individuellen Assoziationen gefüllt werden kann. Das Kinderspiel kann als Kinder-Spiel aufgefasst, oder als Umspielen eines heissen Themas abgetan, beiseite geschoben oder – wörtlich – aufgegriffen werden. Denn neben den Photos steht das Material bereit für taktile und visuelle Erfahrungen.

„Slimy“ ist die Einladung zum Experimentieren mit dem feuchten, untergründigen Element, das wir kennen und das uns doch auch vor bedrängender Unmittelbarkeit durch die kühle und synthetische Unverbindlichkeit des Materials schützt.

Irène Kummer